



Lefitz Children's Hostel Case
Minna Emma
Friederike Grönitz 6 Monate Haft
Wilhelmine Elisabeth
Magdalene Machel Freispruch

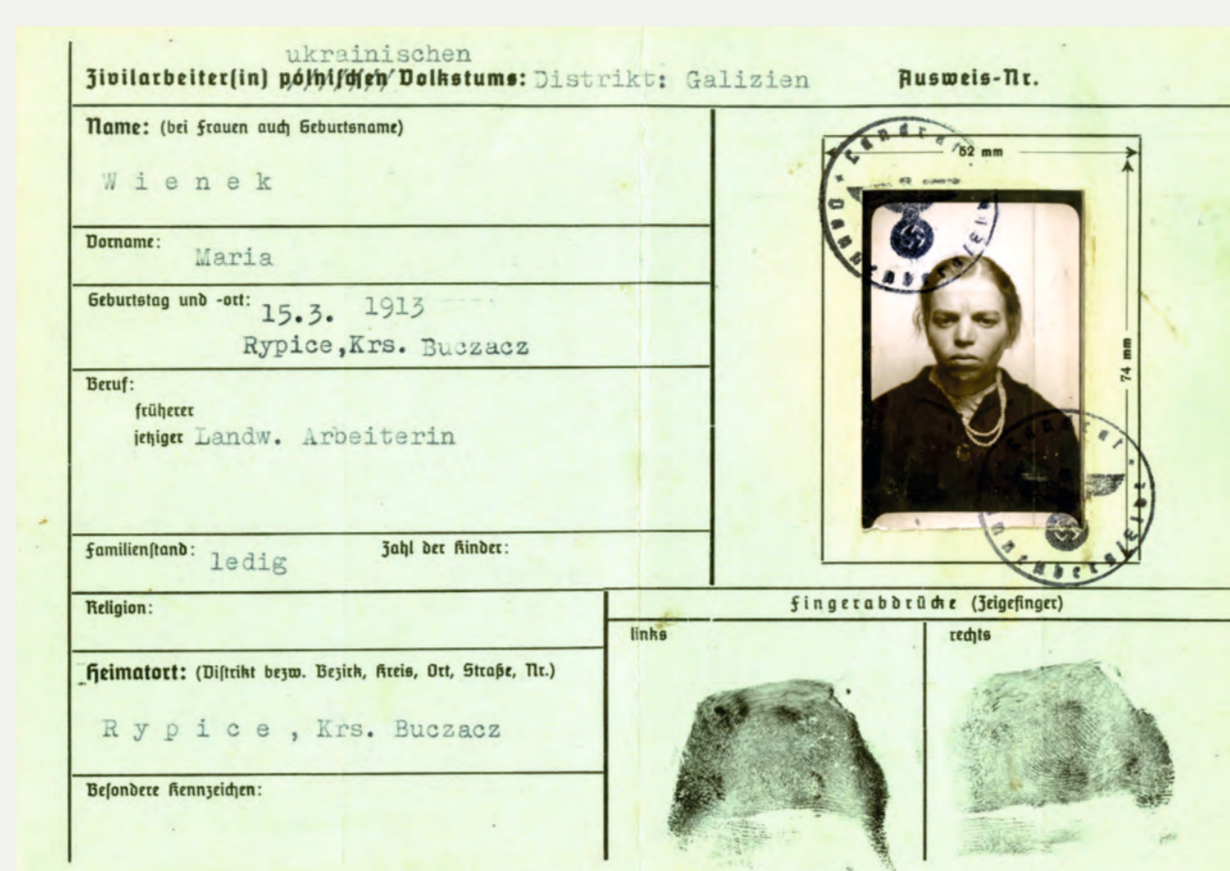
„Ausländer-Kinderpflegestätte“ Lefitz: Tödliche Vernachlässigung der Säuglinge von Zwangsarbeiterinnen

Zwangsarbeiterinnen aus Osteuropa durften ihre Neugeborenen und Kleinkinder nicht selbst versorgen, da sie für den Arbeitseinsatz in der deutschen Wirtschaft uneingeschränkt zur Verfügung stehen sollten. In über 400 eigens für diese Kinder eingerichteten Heimen starben viele Säuglinge an unzureichender Ernährung, mangelnder Hygiene und fehlender Fürsorge. In der „Ausländer-Kinderpflegestätte“ Lefitz im Kreis Lüchow-Dannenberg kamen mindestens neun Kinder im Alter von drei bis zwölf Monaten ums Leben.

Wegen „Verhungernlassens und Misshandelns von Zivilpersonen“ mussten sich die Heimleiterin Minna Grönitz und ihre Vorgesetzte Magdalene Machel im März 1948 vor einem britischen Militärgericht in Hamburg verantworten. Obwohl zahlreiche Zeugenaussagen die entsetzlichen Zustände in dem Heim bestätigten, kam das Gericht zu dem Ergebnis, es lasse sich nicht mehr zweifelsfrei feststellen, dass der Tod der Kinder eine unmittelbare Folge der Vernachlässigung gewesen sei. Es verurteilte Grönitz zu sechs Monaten Haft und sprach Machel frei.

Weitere britische Militärgerichte verhandelten Verbrechen in den „Ausländer-Kinderpflegestätten“ in Rühren (Landkreis Gifhorn) und Velpke (Landkreis Helmstedt).

Die Opfer:
Neun polnische und sowjetische Kinder



Arbeitskarte der ukrainischen Zwangsarbeiterin Maria Wienek, 1943

Bei den mindestens 2000 ausländischen Arbeitskräften im Landkreis Lüchow-Dannenberg handelte es sich überwiegend um junge Frauen und Mädchen aus Polen und der Sowjetunion, die Zwangsarbeit in der Landwirtschaft leisten mussten. Maria Wienek brachte dort am 20. Juli 1944 ihren Sohn Franz zur Welt. Er starb am 5. Januar 1945 in der „Ausländer-Kinderpflegestätte“ Lefitz.



Das heute als Ferienhaus genutzte Gebäude der ehemaligen „Ausländer-Kinderpflegestätte“ in Lefitz, 1990er-Jahre

Auf Vorschlag der Kreisbäuerin Magdalene Machel wurden im Kreis Lüchow-Dannenberg 1944 vier Heime für die Kinder osteuropäischer Zwangsarbeiterinnen eingerichtet. Betreiberin war die Kreisbauernschaft. Das Heim in Lefitz wurde im Juni 1944 in einem leer stehenden Haus am Ortsausgang eingerichtet. In dem unbeheizten Schlafraum des Heims waren bis zu 20 Kinder untergebracht.

„Ich ging so oft wie möglich zu dem Heim, um mein Kind zu sehen. Ich fand die Kinder dort hungrig, schmutzig und voller Läuse vor. [...] Die Kinder waren mit den Füßen an die Betten gefesselt. Ihre Füße waren stark geschwollen.“

Aussage der ehemaligen Zwangsarbeiterin Sofie Pietrowska, März 1948

(The National Archives, WO 235/447, Übersetzung: Alja Belfmann)



Minna Grönitz im britischen Internierungslager Paderborn-Staumühle, um 1947

(The National Archives, WO 309/257)

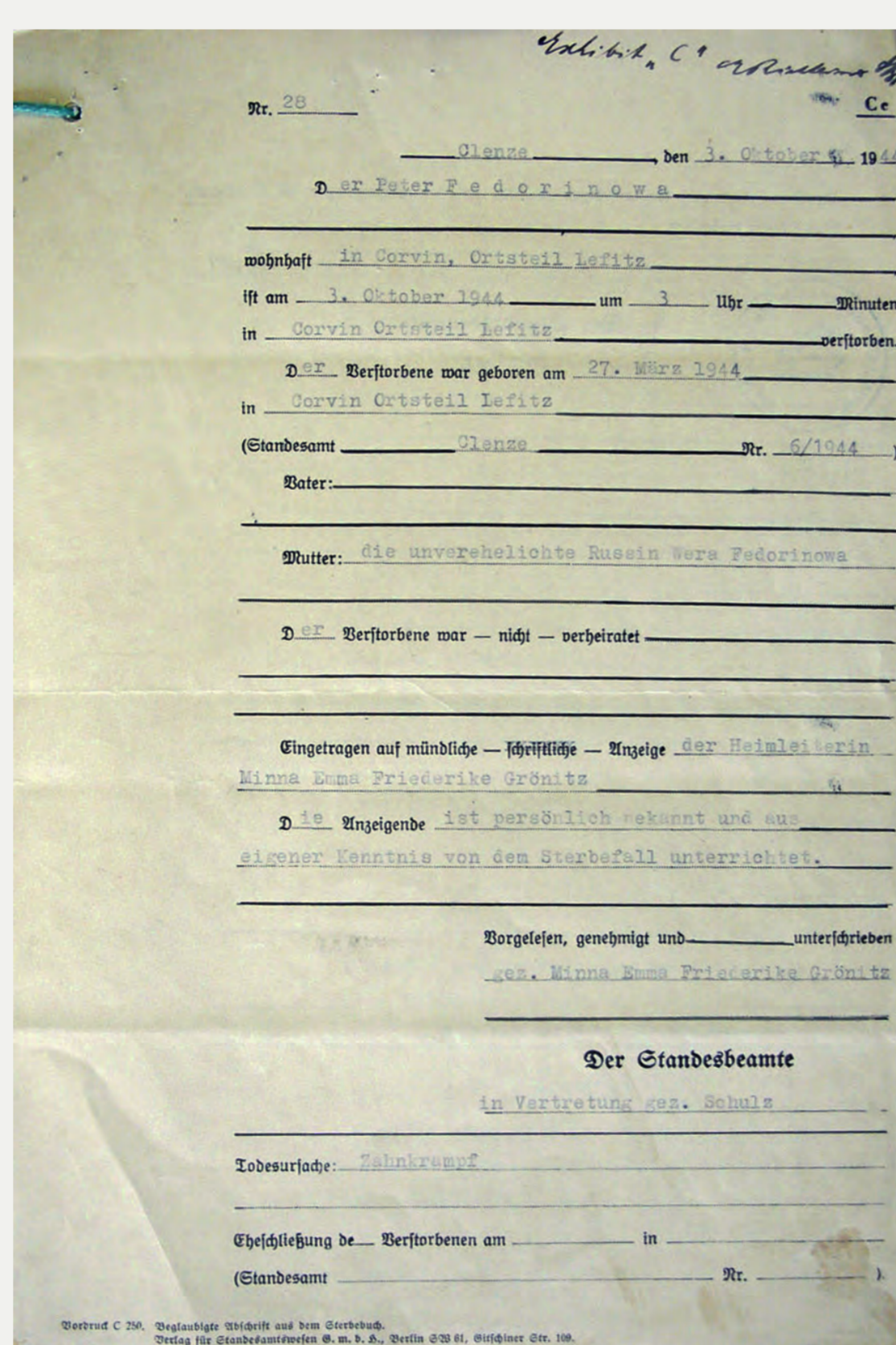
Die kaufmännische Angestellte war aufgrund der Luftangriffe aus Hamburg nach Clenze gezogen. Von Juni bis November 1944 leitete sie die „Ausländer-Kinderpflegestätte“ Lefitz. Dort beaufsichtigte sie zwei mit der Kinderpflege beauftragte Zwangsarbeiterinnen. Einen Bauern, der sie auf den ungeheizten Schlafraum der Kinder und deren unzureichende Ernährung ansprach, zeigte sie 1944 bei der Polizei an.



Magdalene Machel im britischen Internierungslager Paderborn-Staumühle, 1947

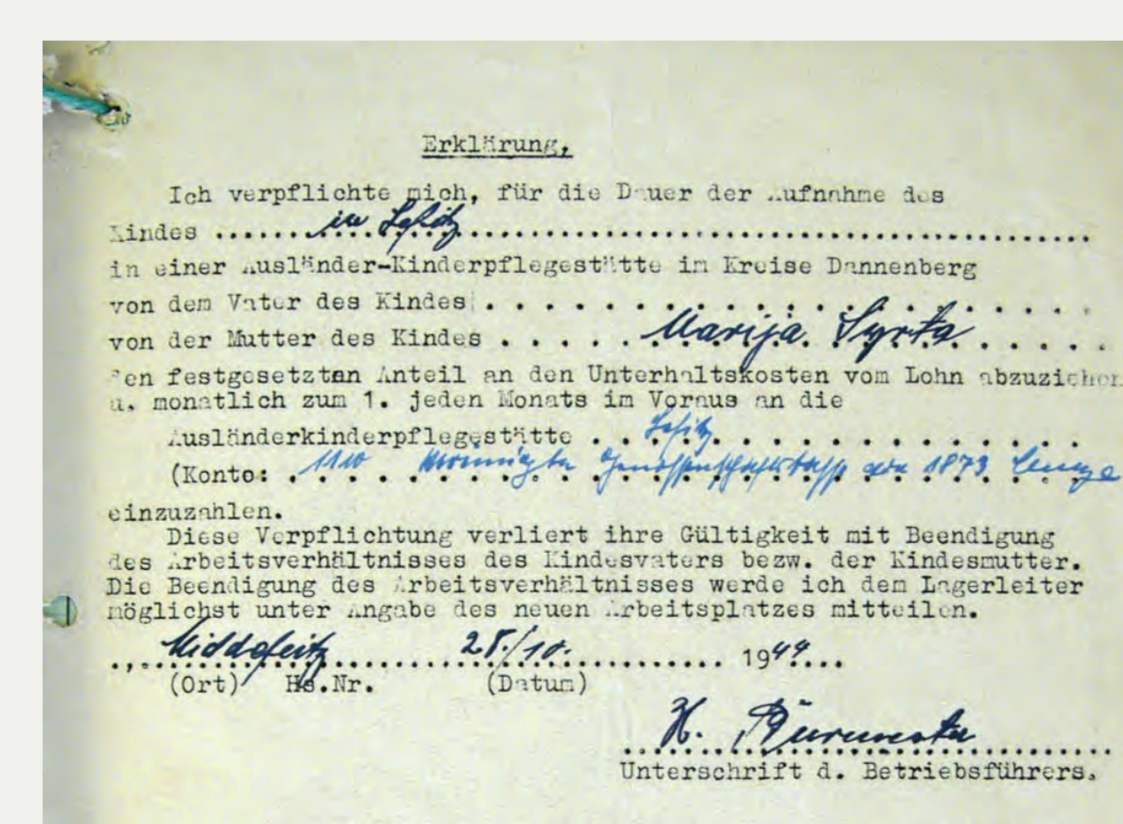
(The National Archives, WO 309/273)

Die Kreisbäuerin hatte als führende Vertreterin der Kreisbauernschaft im Landkreis Lüchow-Dannenberg die Schaffung von „Ausländer-Kinderpflegestätten“ vorgeschlagen und vorangetrieben. Sie stellte Minna Grönitz als Leiterin des Heims in Lefitz ein und beaufsichtigte deren Arbeit im Auftrag des Kreisbauernführers. Das Gericht wertete dies nicht als Beitrag zur Vernachlässigung der Kinder im Heim und sprach Machel frei.



Eintrag im Sterberegister des Standesamtes Clenze für Peter Fedorinow, 3. Oktober 1944

Im Standesamt Clenze entdeckten britische Ermittler Sterberegistereinträge für neun in der „Ausländer-Kinderpflegestätte“ Lefitz verstorbene Kinder. Die Heimleiterin Minna Grönitz und der Bürgermeister Walter Schulz hatten dort den Tod von Peter Fedorinow, Rosemarie Brylinska, Anni Syrta, Jan Pasternack, Wanda Przylylowa, Wanda Schyschlo, Franz Wienck, Katja Lewoeka und Katharina Ritnitschenko gemeldet. Als Todesursache gaben sie „Zahnkrampf“, „Ernährungsstörung“ und Lungenentzündung an.



Zahlungsverpflichtung für den Unterhalt des Kindes von Marija Syrta, 28. Oktober 1944

Obwohl die Unterbringung der Kinder in den „Ausländer-Kinderpflegestätten“ erzwungen wurde, mussten die Mütter dafür bezahlen. Der Betriebsführer ihrer Arbeitsstätte behielt mit 12 RM etwa die Hälfte ihres Monatslohns für das Heim ein. Dennoch versuchten die Mütter heimlich, zusätzliche Nahrung für ihre Kinder zu beschaffen. Marija Syrta zahlte für den Unterhalt ihrer Tochter Anni, bis diese kurz vor ihrem ersten Geburtstag in der „Ausländer-Kinderpflegestätte“ Lefitz verstarb.



English Version